

Kreditanalysten:
Hauptanalyst:
Thomas Fischinger
Frankfurt
(49) 69-33-999-243
thomas_fischinger@
standardandpoors.com

Zweitanalyst:
Alois Strasser
Frankfurt
(49) 69-33-999-240
alois_strasser@
standardandpoors.com

International Public Finance
Ratings Europe
PublicFinanceEurope@
standardandpoors.com

Veröffentlicht am
30. August. 2011

Basel-Landschaft (Kanton)

Emittentenrating

AAA/Stabil/A-1+

Hauptfaktoren

Stärken:

- Bisherige gute Haushaltsführung bis 2010
- Konservatives Finanzleitbild mit hoher Vorbildwirkung für die Finanzplanung
- Hohe Flexibilität
- Diversifizierte regionale Wirtschaftsstruktur mit hohem Anteil an Pharma und Life Science-Unternehmen
- Guter Zugang zu Liquidität und hoher Stand an liquiden Mitteln

Schwächen:

- Schwache budgetierte Haushaltsentwicklung
- Niedrige aber steigende Schuldenlast
- Hohe Eventualverbindlichkeiten durch Garantie für die Kantonalbank

Zusammenfassung

Die Ratings für den Kanton Basel-Landschaft beruhen auf unserer Erwartung, dass der Kanton aufgrund seines glaubwürdigen Finanzleitbildes auch weiterhin gute Haushaltsergebnisse erzielen wird, auch wenn die bis 2010 guten Ergebnisse in den nächsten Jahren so nicht mehr wiederholt werden dürften. Der Kanton erzielte einen Überschuss von 1,5% der laufenden Einnahmen im laufenden Haushalt sowie ein geringes Defizit nach Investitionsausgaben von 2,5% der bereinigten Gesamteinnahmen in 2010. Für die nächsten drei Jahre gehen wir in unserem Basisszenario trotz des vorgeschlagenen Entlastungspaketes von einer vorübergehenden geringen Abschwächung der Ergebnisse aus. Aufgrund des konservativen Finanzleitbildes des Kantons gehen wir davon aus, dass das Management des Kantons Maßnahmen beschließen wird, um das strukturelle Gleichgewicht der Haushaltsführung zu bewahren. Die vorsichtige Finanzplanung des hochqualifizierten Managements sowie das seit Jahren gelebte Vorbild des Leitbildes sehen wir als eine der wesentlichen Stärken des Kantons. Zudem hat der Kanton unserer Meinung nach aufgrund seiner außergewöhnlich hohen Haushaltsflexibilität mit über 80% beeinflussbaren Einnahmen die Möglichkeit, strukturellen Verschlechterungen seiner Finanzposition zu begegnen.

Die Ratings beruhen auch auf der dynamischen Wirtschaft des Kantons, der mit einem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von rund 140% des EU-27 zu einer der reichsten Regionen Westeuropas zählt. Das Wachstum der realen Wirtschaft des Kantons Basel-Landschaft verlief im letzten Jahrzehnt dynamischer als für die Gesamtschweiz. Diese positive Entwicklung wird insbesondere von einer hohen Wertschöpfung in den Bereichen Pharma und LifeSciences getragen, deren Schweizer Zentrum im Großraum Basel liegt. Unsere Einschätzung beruht auch auf der ausgezeichneten Liquiditätslage des Kantons, die durch einen hohen Stand an liquiden Mitteln sowie einem guten Zugang zu Finanzmärkten gekennzeichnet ist.

Die Ratings berücksichtigen auch neben der prognostizierten leichten Verschlechterung der Haushaltsergebnisse die niedrige, aber steigende haushaltsabhängige Verschuldung des Kantons, die in unserem Basisszenario auf 44,9% der laufenden Einnahmen bis 2013 ansteigen wird. Unter Einbeziehung der Unterdeckung der kantonalen Pensionskasse erwarten wir einen Anstieg der Nettofinanzverbindlichkeiten bis 2013 auf 84,1% der laufenden Einnahmen, einem im internationalen Vergleich moderat hohen Wert. Unsere Bonitätseinschätzung berücksichtigt auch als große Eventualverbindlichkeit für den Kanton die Staatsgarantie für die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB, AAA/Stabil/A-1+). Der Kanton haftet subsidiär für alle Verbindlichkeiten der BLKB und ist Mehrheitseigentümer der Bank. Ein wesentliches finanzielles Problem auf Seiten der Bank könnte auch die Bonität des Kantons gefährden. Wir sehen jedoch gegenwärtig die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Unterstützungsszenarios durch den Kanton für seine Kantonalbank als sehr gering an, aufgrund der sehr guten Kapitalausstattung und dem niedrigen Risikoprofil der BLKB.

Liquidität

Die Liquiditätssituation des Kantons ist unserer Meinung nach sehr positiv. Der Kanton verfügt über liquide Vermögensanlagen in Höhe von 450 Mio. Schweizer Franken (CHF), diese Vermögenswerte wären unserer Meinung nach im Bedarfsfall schnell veräußerbar. Die liquiden Mittel entsprechen circa 200% des jährlichen Schuldendienstes. Aufgrund der bisherigen Haushaltsüberschüsse und den hohen Liquiditätsbeständen konnte der Kanton von 2005 bis 2010

auf die Emission von Schuldtiteln verzichten. Es bestehen keine Fremdwährungsrisiken für den Kanton im Schuldenportfolio.

Ausblick

Der stabile Ausblick beruht auf unserer Einschätzung, dass der Kanton mit der Umsetzung der vorgeschlagenen Sparmaßnahmen auch weiterhin eine solide Haushaltsentwicklung mit nur moderaten Defiziten nach Investitionshaushalt aufweisen wird. Wir sind davon überzeugt, dass es dem Management des Kantons gelingen wird, mittelfristig zu einem strukturell ausgeglichenen Haushalt zu gelangen. Wir gehen auch davon aus, dass der Kanton zum Teil auf seine liquiden Vermögenswerte zurückgreifen kann, um die erwarteten Defizite abzudecken.

Wir würden unsere Bonitätseinschätzung überdenken, wenn durch eine dauerhafte Verschlechterung der Haushaltsentwicklung die Verschuldung des Kantons über das derzeit in unserem Basisszenario erwartete Niveau steigen würde. Ebenso könnte ein größeres finanzielles Problem auf Seiten der Basellandschaftlichen Kantonalbank, welche eine wesentlich Kapitalzufuhr von Seiten des Kantons erforderte, die Bonität des Kantons gefährden. Beides sehen wir derzeit als wenig wahrscheinlich an.

Internationale Vergleichsgruppe von Basel-Landschaft

Der Kanton Basel-Landschaft weist im Durchschnitt über fünf Jahre, unter Berücksichtigung des Basisszenario bis 2013, eine leicht schlechtere Haushaltsentwicklung als der Median für die „AAA“-Ratingkategorie auf. So fällt sowohl der Überschuss im laufenden Haushalt geringer als bei anderen AAA gerateten Gebietskörperschaften aus, als auch das Defizit nach Investitionshaushalt ist etwas höher als im Median. Basel-Landschaft profitiert im internationalen Vergleich von der geringen direkten Schuldenlast, die weniger als ein Drittel der Schuldenlast des Freistaats Bayern ausmacht, einer hohen Haushaltsflexibilität, einem stabilen und unterstützenden institutionellen Rahmen in der Schweiz sowie einer sehr positiven Liquiditätslage.

Im nationalen Vergleich weist Basel-Landschaft weniger als die Hälfte der Schuldenlast von Basel-Stadt und Waadt (beide AA+) auf, und bessere Liquiditätskennzahlen als die beiden Kantone. Der ebenfalls AAA eingestufte Kanton Zürich weist zwar höhere haushaltsabhängige Verschuldung als Basel-Landschaft auf, hat aber dafür weniger Lasten aus der Unterdeckung der kantonalen Pensionskasse zu vergegenwärtigen. Alle genannten Kantone tragen in unterschiedlichem Ausmaß zum nationalen Finanzausgleich (NFA) bei.

Tabelle 1: Basel-Landschaft (Kanton)--Internationale Vergleichsgruppe

	Basel-Landschaft (Kanton)	AAA Median	Basel-Stadt (Kanton)	Bayern (Bundesland)	Göteborg (Stadt)	Saskatchewan (Kanadische Provinz)	Waadt (Kanton)	Zürich (Kanton)
Kreditrating (Nationale Währung)	AAA/ Stabil/ A-1+		AA+/ Stabil/ A-1+	AAA/ Stabil/ A-1+	AA+/ Stabil/ A-1+	AAA/ Stabil/ A-1+	AA+/ Stabil/ --	AAA/ Stabil/ --
Kreditrating (Fremdwährung)	AAA/ Stabil/ A-1+		AA+/ Stabil/ A-1+	AAA/ Stabil/ A-1+	AA+/ Stabil/ A-1+	AAA/ Stabil/ A-1+	AA+/ Stabil/ --	AAA/ Stabil/ --
--Fünf-Jahres-Durchschnitt (zwei Jahre Ist-Zahlen plus drei Jahre Standard & Poor's Basis-Szenario)								
Saldo des laufenden Haushalts (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	1,2	4,5	7,4	6,0	3,6	0,9	9,6*	6,9*
Saldo nach Investitionshaushalt (in % der bereinigten Gesamteinnahmen)	(4,6)	(3,9)	(1,0)	(5,4)	(1,6)	(6,8)	6,7*	1,1*
2010 (in Millionen Euro)								
Bereinigte Gesamteinnahmen	1.923,9	N.V.	3.325,8	40.225,8	3.241,2	9.278,9¶	5.263,4*	7.775,5*
Anteil der erhaltenen Transfereinnahmen (in % der bereinigten Gesamteinnahmen)	17,0	25,1	11,3	9,4	16,0	16,2¶	24,4*	24,3*
Veränderbare Einnahmen (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	82,6	66,1	88,6	9,4	70,7	83,5¶	75,3*	75,4*
Investitionsausgaben (in % der bereinigten Gesamtausgaben)	0,9	12,2	12,9	12,0	4,5	8,7¶	3,6*	7,8*
Direkte Schulden am Jahresende	621,3	N.V.	2.309,8	30.596,5	2.208,9	3.140,2¶	2.179,8*	2.498,8*
Direkte Schulden in % der bereinigten laufenden Einnahmen	33,1	33,6	69,8	79,6	68,2	34,5¶	41,9*	32,7*
Haushaltsabhängige Schulden am Jahresende	505,3	N.V.	2.309,8	35.396,5	2.482,9	3.246,4¶	2.584,0*	2.507,8*
Haushaltsabhängige Schuldenlast (in % der bereinigten Gesamteinnahmen)	26,9	34,0	69,8	92,1	69,2	35,6¶	49,7*	32,8*
Nettofinanzverbindlichkeiten (in % der konsolidierten laufenden Einnahmen) **	66,8	63,1	62,4	394,6	103,0	59,3¶	86,6*	47,0*
Zinsen (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	1,8	1,4	1,7	2,7	2,7	5,6¶	1,6*	1,6*
Schuldendienst (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	9,6	1,8	13,6	11,7	4,8	11,2¶	9,3*	9,6*
Frei verfügbares Bargeld und Vergleichbares (in % des Schuldendienstes)	182,3	248,7	54,6	37,7	72,5	220,8¶	115,7*	151,2*
Bevölkerung	273.520¶	N.V.	184.963§	12.497.100*	513.751	1.029.100*	679.876§	1.320.147§
* Daten von 2009. ¶ Daten von 2011. § Daten von 2008 N.V.--Nicht verfügbar..								

Institutioneller Rahmen: Stabil und konsensorientiert

Die Schweiz ist ein stabiler und gut vorhersehbarer Bundesstaat. Die Kantone als Gliedstaaten haben sehr umfangreiche Autonomie und Verantwortungsbereiche, insbesondere in der inneren Sicherheit (Polizei), Erziehung, Gesundheitsvorsorge und Soziales. In den meisten dieser Aufgabenbereiche haben die Kantone auch weitreichende Gesetzgebungsbefugnis, die jedoch durch häufige und zumeist zwingend vorgeschriebene Volksabstimmungen beschränkt ist.

Das nationale Ausgleichssystem sowohl zwischen den 26 Kantonen als auch zwischen Bund und Kantonen beruht auf einem Ausgleich der Ressourcen. Dadurch werden Einnahmen von den ressourcenstarken Kantonen zu den ressourcenschwachen umverteilt. Der Kanton Basel-Landschaft gehört als sogenannter Scharnierkanton – je nach Entwicklung in den ressourcenstarken Kantonen – mal zu den ressourcenstarken Kantonen wie in 2010 und 2012, mal zu den ressourcenschwachen Kantonen wie in 2011. Die finanziellen Auswirkungen der Einschätzung sind für Basel-Landschaft gering, die Beiträge des Kantons zum Finanzausgleich NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen) schwankten zwischen einer und 10 Millionen Franken. Der Kanton erhält keine Zahlungen aus dem geographisch-topografischen Lastenausgleich oder aus dem soziodemografischen Lastenausgleich.

Das Ressourcenpotential für das Jahr 2012 wurde auf der Datengrundlage der Bemessungsjahre 2006 bis 2008 berechnet. Die Berechnung des NFA-Ressourcenindex für das Jahr 2012 zeigt, dass bis auf einzelne Kantone auf Grund der Vergangenheitswerte und der mehrjährigen Betrachtung keine gravierenden Veränderungen der Zahlungen innerhalb eines Jahres zu erwarten sind, was den Kantonen mehr Planungssicherheit einräumt. Unabhängig von der Einordnung als ressourcenstarker oder –schwacher Kanton profitiert der Kanton von der guten Planbarkeit der Ausgleichssysteme und der stabilen Vorhersehbarkeit des politischen Systems in der Schweiz.

Kommunaler Finanzausgleich und Aufsicht über die Gemeinden

Der Kanton stellt gemäß Kantonsverfassung den Finanzausgleich der Gemeinden sicher, womit ausgewogene Verhältnisse in der Steuerbelastung sowie in den Leistungen der Gemeinden erreicht werden sollen. Zudem beaufsichtigt der Kanton die Gemeinden hinsichtlich ihrer Finanzen im Jahresturnus durch die kantonale Finanzaufsicht. Gegenwärtig gibt es nach unserem Informationsstand keine Gemeinde mit erheblichen finanziellen Schwierigkeiten woraus eine finanzielle Belastung für den Kanton entstehen könnte. Der Kanton hält zusätzlich einen speziellen Nothilfefond für mögliche finanzielle Unterstützung bei einer Haushaltsnotlage einer Gemeinde vor, ist aber nicht verpflichtet, den Gemeinden zu helfen. Dadurch ist insbesondere die pünktliche und vollständigen Bezahlung von kommunalen Schulden nicht unbedingt gewährleistet.

Wirtschaft: Sehr hohe Wertschöpfung und geringe Arbeitslosigkeit

Der Kanton Basel-Landschaft ist ein mittelgroßer Kanton in der verkehrsmäßig günstig gelegenen Nordwestschweiz, nahe dem Dreiländereck Deutschland/Frankreich/Schweiz. Seit 2008 ist die Schweiz dem Schengenraum beigetreten, was zusätzliche Impulse insbesondere für die grenznahen Gebiete schafft.

Sehr hohes Wohlstandsniveau mit Wachstum im Schweizer Durchschnitt

Das basellandschaftliche Bruttoinlandsprodukt betrug in 2010 rund CHF 57.740 pro Kopf, dies entspricht rund USD 60.000. Der Kanton weist im nationalen Vergleich eine durchschnittliche Wirtschaftskraft auf, dies entspricht überdurchschnittlichen 140% des EU-27 Durchschnitts. Das Wachstum der realen Wirtschaft des Kantons Basel-Landschaft verlief im letzten Jahrzehnt dynamischer als für die Gesamtschweiz. Die basellandschaftliche Wirtschaftsstruktur weist eine sektorale Konzentration der Wertschöpfung in den dynamischen Bereichen Chemie, Pharma und Life Sciences auf. Der verbleibende Anteil der Wirtschaft ist weitgehend diversifiziert. Die weniger zyklischen Sektoren Chemie, Pharma und Life Sciences nehmen mit einem Wertschöpfungsanteil von über 24% eine herausragende Stellung ein. Diese sektoral relative starke Konzentration stellt potentiell ein Konzentrationsrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Allerdings glauben wir, dass das Risiko zyklischer Schwankungen beherrschbar ist. Der Pharma und Life Science Sektor ist in sich durch den zunehmenden Innovations- und Diversifizierungsgrad des operativen Geschäfts in verschiedene Geschäftsfelder diversifiziert. Insgesamt erwartet Standard & Poor's für den Kanton Basel-Landschaft eine Wirtschaftsentwicklung im Schweizer Durchschnitt, dies entspricht 2.2% in 2011 und 1.9% in 2012, die derzeitige Währungsaufwertung des Schweizer Franken könnte jedoch sich mittelfristig als Gefahr für einen exportstarken Kanton wie Basel-Landschaft erweisen.

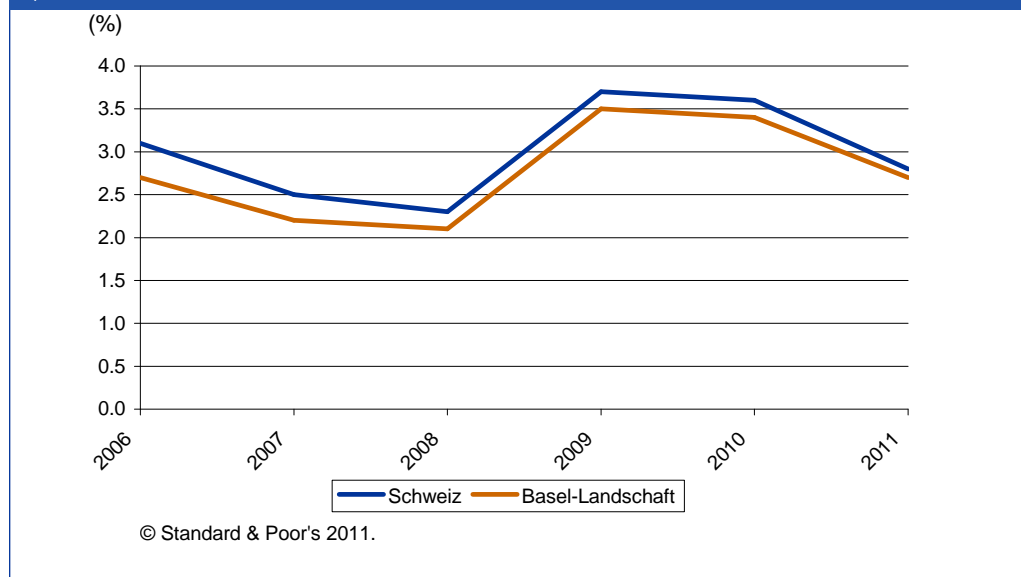
Kontinuierlich wachsende Bevölkerungszahl

Basel-Landschaft zählt Ende 2010 ungefähr 272.500 Einwohner, rund 3,5% der Gesamtbevölkerung der Schweiz. Im letzten Jahrzehnt wuchs die Wohnbevölkerung des Kantons um durchschnittlich jährlich 0,5%, leicht unterhalb der Wachstumsrate für die Gesamtschweiz von durchschnittlich 0,8%. Standard & Poor's erwartet, dass die Bevölkerung des Kantons Basel-Landschaft mittelfristig weiter zunehmen wird, primär durch Zuzug von Personen im erwerbsfähigen Alter aus dem Ausland, angezogen von hohem Lebensstandard und guten Erwerbsmöglichkeiten.

Sehr geringe Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote des Kantons im Juni 2011 lag mit 2,7% leicht unterhalb des Schweizer Durchschnitts von 2,8%, ein dreiviertel Prozentpunkt geringer als im selben Zeitraum des Vorjahres. Wir gehen davon aus, dass sich die Arbeitslosigkeit im Jahr 2011 auf diesem sehr niedrigen Niveau stabilisieren wird. Insgesamt bleibt unserer Meinung nach das Niveau der Arbeitslosigkeit in den Schweizer Kantonen deutlich unterhalb anderer vergleichbarer internationaler Gebietskörperschaften und stellt keine übermäßige Belastung für den Haushalt des Kantons dar (siehe auch Abbildung 1).

Abbildung 1:
--Arbeitslosenraten in Basel-Landschaft und Schweiz
 (Juli 2006 - Juli 2011, Nationale Definition)



Haushalts- und Finanzmanagement: Sparmaßnahmen erwartet

Das kantonale Parlament (Landrat) des Kantons Basel-Landschaft besteht aus 90 Mitgliedern und wird alle vier Jahre gewählt. Bei den letzten Wahlen im März 2011 wurden insgesamt acht Parteien in das Parlament gewählt, die größte Fraktion (SVP) hat 24 Sitze. Das kantonale Parlament beschließt die jährlichen Voranschläge, erhält den mittelfristigen Finanzplan zur Kenntnis und beschließt den jeweiligen Rechnungsabschluss des Vorjahres. Vier der fünf Regierungsratsmitglieder wurden vom Volk für eine neue Legislaturperiode bestätigt, auch Regierungsrat Adrian Ballmer wurde im Amt bestätigt und leitet weiterhin als Vorsteher die Finanz- und Kirchendirektion.

Wir gehen davon aus, dass die bisher sehr gute Zusammenarbeit zwischen Legislative und Exekutive im Kanton Basel-Landschaft fortgesetzt wird und auch weiterhin eine abgestimmte Finanzpolitik stattfindet. Die Beschlussfassung im Parlament über die Voranschläge des folgenden Jahres erfolgt im Herbst nach intensiven Konsultationen zwischen Finanzkommission, Parlament und Regierung. Die Regierung erarbeitet zusätzlich zum Jahresbudget einen Finanzplan, der jedoch keinen verbindlichen Charakter hat, sondern als Instrument der mittelfristigen Grobplanung der Haushaltsentwicklung dient. Im Kanton Basel-Landschaft ist der Finanzplan tendenziell vorsichtig aufgestellt, womit frühzeitig mögliche Verschlechterungen der Finanzlage aufgezeigt werden sollen.

Das Finanzleitbild des Kantons legt fest, dass die laufende Rechnung mittelfristig ausgeglichen sein sollte. Diese soll in erster Linie eine präventive Wirkung entfalten und für zusätzliche Ausgabendisziplin sorgen, insbesondere durch die im Finanzplan erwarteten Defizite wurde ein Sparprogramm („Entlastungspaket“) notwendig. Die Defizitbremse verlangt, dass das Defizit in der laufenden Rechnung nur maximal 3% der budgetierten Erträge aus der Einkommenssteuer der natürlichen Personen entsprechen darf. Falls das geplante Defizit höher ausfallen sollte, kann auf das freie Eigenkapital zur Finanzierung des Defizits zurückgegriffen werden, sofern dieses höher als CHF100 Mio. ist, dies dürfte nach Berechnungen des Kantons bis 2014 der Fall sein. Steht nicht genügend Eigenkapital zur Verfügung, dann kann der Landrat das Budget an den Regierungsrat

zur Überarbeitung zurückweisen. Falls das Budget trotz aller Maßnahmen immer noch nicht die Bedingungen der Defizitbremse erfüllt, so ist im Budget eine Erhöhung des Steuerfußes vorzusehen.

Standard & Poor's sieht das basellandschaftliche konservative Finanzleitbild und das sehr professionelle Management des Kantons als Stärke der kantonalen Bonität an. Wir gehen davon aus, dass es dem Kanton gelingen wird, auf die strukturellen Herausforderungen zu reagieren und eine ausgeglichene Haushaltsentwicklung sicherzustellen.

Rechungslegung

Der Kanton Basel-Landschaft verbucht als einer der ersten Schweizer Kantone nach dem Harmonisierten Rechnungsmodell 2 (HRM II), welches sich an IPSAS anlehnt. Standard & Poor's sieht in diesem Schritt mittelfristig eine weitere Verbesserung der Transparenz der Kantonsfinanzen. Wir bereinigen die Jahresrechnung des Kantons um Einmaleffekte sowie nicht kassenwirksame Einnahmen und Aufwendungen. Für weitere Informationen siehe auch "Public Sector Accounting Report: Swiss Cantons" veröffentlicht am 9. März 2007 auf RatingsDirect.

Haushaltsflexibilität: Sehr hohe Flexibilität durch Steuerautonomie

Der Anteil der vom Kanton beeinflussbaren Einnahmen liegt aufgrund der autonomen Gesetzgebungskompetenz des Kantons bei rund 81% der laufenden Einnahmen, dies indiziert unserer Meinung nach eine außergewöhnliche Haushaltsflexibilität bei den Einnahmen. Der Steuerwettbewerb in der Schweiz zwischen den Kantonen dürfte sich zwar langfristig auf Standortentscheide von Unternehmen und Privatpersonen auswirken, dürfte aber mittelfristig kein Hindernis für einnahmenerhöhende Maßnahmen des Kantons sein. Ebenfalls tragen unserer Meinung nach die bisherigen Steuersenkungen der letzten Jahre zur überdurchschnittlichen Einnahmeflexibilität des Kantons bei. Tendenziell gehen wir auf Grund der erwarteten Verschlechterung der Haushaltsentwicklung der meisten Kantone in den nächsten Jahren von einer Abschwächung des interkantonalen Steuerwettbewerbs aus.

Der Kanton Basel-Landschaft zeigte in der Vergangenheit eine strikte Kontrolle der Ausgabenseite. Durch verschiedene Sparmaßnahmen konnte der Kanton sein Budget in der Vergangenheit konsolidieren und strukturelle Defizite vermeiden. Auf der Ausgabenseite dominieren die Personalausgaben. Auch beim größten Kostenblock ist der Kanton im Vergleich zu anderen Gebietskörperschaften relativ flexibel, so bestimmt der Kantonsrat über die jährliche Anpassung der Löhne und Gehälter, auch kann die Teuerung ausgesetzt werden. Der Anteil der Investitionsausgaben an den Gesamtausgaben ist mit rund 7% relativ gering, und steigt nur 2011 einmalig aufgrund eines Sondereffektes auf über 15%. Der sehr gute Zustand der basellandschaftlichen Infrastruktur ermöglicht es in unserer Sicht, geplante größere Investitionsausgaben zu verschieben bzw. zeitlich zu strecken. Darin sehen wir eine weitere finanzielle Flexibilität des Kantons notfalls auf Einnahmenausfälle zu reagieren. Gemeinsame Investitionsprojekte mit anderen Kantonen sind allerdings unserer Meinung nach aufgrund vertraglicher Verpflichtungen für Basel-Landschaft weniger flexibel. Insgesamt sieht Standard & Poor's die Haushaltsflexibilität des Kantons Basel-Landschaft im internationalen Vergleich als ausgezeichnet an, dies sollte es dem Kanton ermöglichen, jederzeit auf externe finanzielle Schocks zu reagieren.

Haushaltsentwicklung: Die besten Zeiten sind vorbei – vorläufig

Nach ein paar außergewöhnlich guten Jahren erzielte der Kanton in 2010 einen kassenmäßig knapp ausgeglichenen operativen Haushalt, und ein geringfügiges Defizit nach Investitionshaushalt von 2,5% der bereinigten Gesamtausgaben. Noch vor zwei Jahren konnte der Kanton aufgrund hoher Steuereinnahmen zweistellige Überschüsse sowohl im operativen Haushalt als auch nach Investitionshaushalt aufweisen, diese Zeiten hervorragender Haushaltsergebnisse dürften nach unserer Einschätzung vorläufig vorbei sein.

Aufgrund der derzeit etwas besseren als budgetierten Wirtschaftsentwicklung sowie erster Erfolge der Konsolidierungsbemühungen gehen wir in unserem Basisszenario davon aus, dass die Haushaltsentwicklung des Kantons etwas besser als in der Finanzplanung prognostiziert verlaufen wird, und somit der Kanton operativ ausgeglichen bilanzieren wird. Unsere mittelfristige Prognose der Finanzentwicklung des Kantons bis 2013 ist daher optimistischer als die offizielle Planung des Kantons. Wir erwarten aufgrund der vorgeschlagenen Entlastungsmaßnahmen dass das Defizit nach Investitionshaushalt nach einem Tief in 2011 von 11.7% der bereinigten Gesamteinnahmen bis 2013 stetig zurückgeführt werden kann. Der Kanton ist auf Grund seines hohen Liquiditätsbestands und seines niedrigen Schuldenstandes in einer günstigen Lage auf diese Situation zu reagieren ohne die Schulden deutlich zu erhöhen.

Die starke Abschwächung im Vergleich zu den in den Vorjahren erzielten Ergebnissen resultiert einnahmenseitig aus niedrigeren Steuereinnahmen auf Grund von Steuersenkungen und ausgabenseitig aus hohen geplanten Investitionsausgaben. Unserer Ansicht nach sind daher entweder ausgabenseitige Kürzungen oder einnahmenseitige Verbesserungen nötig, um die langfristige Nachhaltigkeit der kantonalen Finanzen zu gewährleisten. Wir sind überzeugt, dass das Finanzmanagement des Kantons die nötigen Maßnahmen treffen wird, um die mittelfristige Tragfähigkeit der Kantonsfinanzen sicherzustellen.

Liquidität: Exzellente Liquiditätslage des Kantons

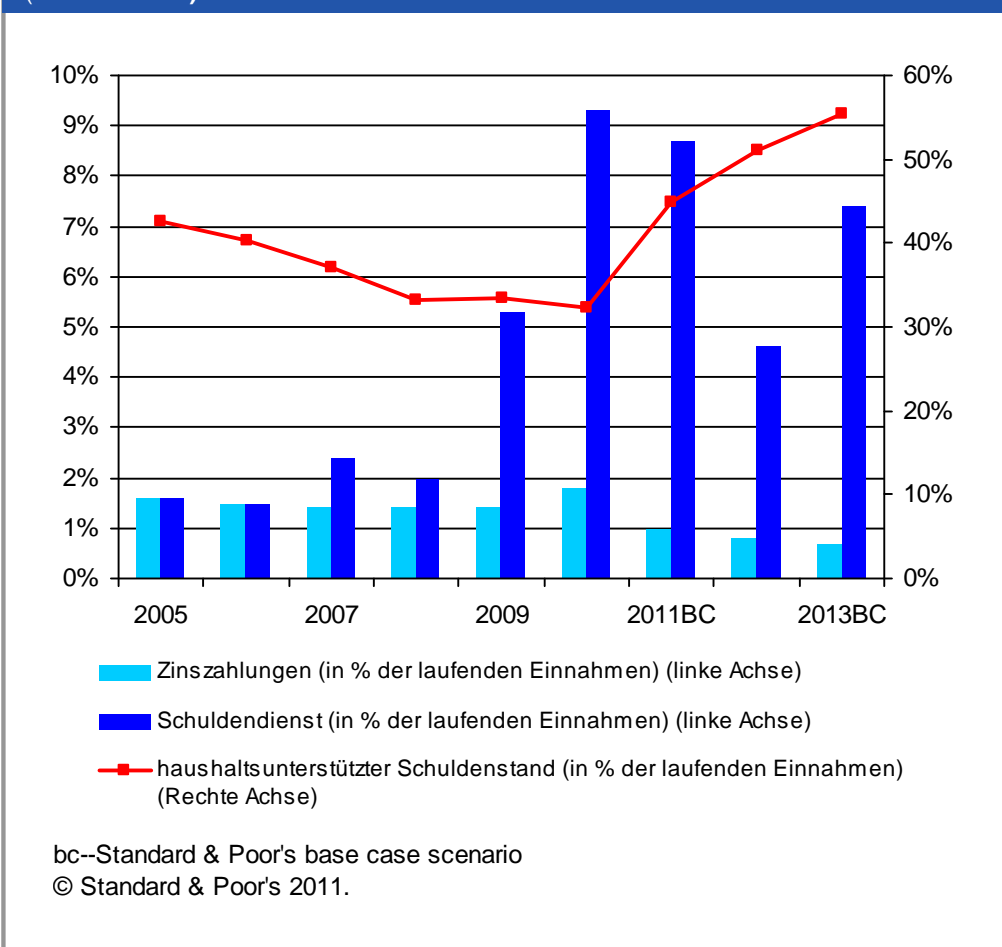
Wir schätzen die Liquiditätssituation des Kantons als sehr positiv ein. Die rollierende Liquiditätsplanung beruht auf vorhersehbaren Zahlungsein- und -ausgängen im Laufe eines Jahres, feststehende Termine für Steuern bzw. Löhne und Transfers sorgen für eine gute Planbarkeit. Der Kanton hat zudem eine Kreditlinie mit der eigenen Kantonalbank abgeschlossen, weitere Linien mit anderen Banken bestehen nicht. Der Kanton verfügte infolge der Ausschüttung von zusätzlichen Reserven der Schweizerischen Nationalbank (SNB) in 2005 und auf Grund der hohen Budgetüberschüsse über eine hohe Liquidität per Jahresende 2010, die liquiden Vermögensanlagen in Form von Festgeldern etc. in Höhe von rund 450 Mio Schweizer Franken entsprechen ungefähr dem Doppelten des jährlichen Schuldendienstes, da die Fälligkeiten in den nächsten vier Jahren zwischen 100 und 200 Mio Franken pro Jahr liegen.

Der Kanton Basel-Landschaft verwendet Finanzderivate nach Auskunft des Managements ausschließlich zur Steuerung des Zinsrisikos.

Schulden: Niedrig, aber steigend

Wir erwarten in unserem Basisszenario einen Anstieg der haushaltsabhängigen Verschuldung des Kantons auf 49,5% der laufenden Einnahmen in 2013 von 26,3% in 2010, dies ist sowohl im nationalen wie internationalen Vergleich niedrig. Wir gehen aufgrund unserer prognostizierten Haushaltsentwicklung davon aus, dass die direkte Verschuldung des Kantons bis 2013 auf etwa 1,5 Mrd. Franken ansteigen wird. Aufgrund der bisherigen Haushaltsüberschüsse und den hohen Liquiditätsbeständen nach Auszahlung der SNB-Sonderdividende in 2005 konnte der Kanton bis 2010 auf die Emission von Schuldtiteln verzichten und fällige Rückzahlungen finanzieren. Aufgrund der langgestreckten Fälligkeitsstruktur der Kantonsschulden sind auch in den nächsten Jahren nur geringe Rückzahlungen zu erwarten. Die Zinslast ist niedrig bei unter 2% der laufenden Einnahmen, teilweise bedingt durch den Schuldendienst der Kantonalbank für das Dotationskapital in Höhe von 160 Mio Schweizer Franken. Die Schuldendienst (Zinsen plus fällige Rückzahlungen) ist moderat mit rund 5 bis 9% der bereinigten laufenden Einnahmen (siehe auch Abbildung 2). Alle Schulden lauten auf Schweizer Franken, ein Fremdwährungsrisiko für den Kanton ist somit nicht vorhanden.

Abbildung 2:
–Haushaltslage: Zinsen, Schuldendienst und haushaltsunterstützte Schulden
 (2005 - 2013bc)



Der Deckungsgrad der kantonalen Pensionskasse sank in 2010 auf Grund einer geringen Anlageperformance und ausgeweiteter Bilanzsumme auf 77,2% von 78,8% in 2009. Wir rechnen die gesamte Unterdeckung der Pensionskasse in Höhe von CHF 1.484 Mio. als

Finanzverbindlichkeiten für den Kanton. Die Unterdeckung wird vom Kanton garantiert und Standard & Poor's bezieht diese Zusage in die Berechnung der Nettofinanzverbindlichkeiten des Kantons mit ein. Die Nettofinanzverbindlichkeiten des Kantons, welche neben der Unterdeckung der Pensionskasse noch die liquiden Mittel des Kantons mit berücksichtigen, stiegen dadurch auf 66,8% der bereinigten Gesamteinnahmen des Kantons in 2010. Wir gehen in unserem Basisszenario davon aus, dass aufgrund der zukünftig schwächeren Haushaltsentwicklung des Kantons die Nettofinanzverbindlichkeiten auf rund 88% der bereinigten Gesamteinnahmen bis 2013 ansteigen werden, dies sehen wir im internationalen Vergleich als moderat niedrige Verschuldung an.

Der Regierungsrat hält die Notwendigkeit der langfristigen Schließung der Deckungslücke in der Pensionskasse für unbestritten. Gegenwärtig sondiert der Kanton mögliche Maßnahmen zur Schließung der Deckungslücke nachdem eine Arbeitsgruppe Vorschläge zur Ausfinanzierung der Pensionskasse gemacht hat. Der Kanton hat Ende 2010 Rückstellungen von CHF 344.8 Mio. für potentielle Sanierungsmaßnahmen der kantonalen Pensionskasse gebildet. Wir gehen davon aus, dass unabhängig von den endgültigen Beschlüssen die Ausfinanzierung ein längerfristiges Projekt sein wird – die Gemeinschaftsaufgabe von Versicherten, Leistungsbeziehern und der Arbeitgeber, inklusive einer etwaigen Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat, sollte unserer Meinung nach nicht nur die Deckungslücke schließen, sondern dauerhaft die finanzielle Leistungsfähigkeit der Kasse gewährleisten. Eine mögliche Ausfinanzierung der Pensionskasse könnte zu einem Anstieg des Schuldenstandes über unsere gegenwärtige Projektion führen.

Der Kanton garantiert nicht die Schulden der Gemeinden, deren finanzielle Lage wir insgesamt als gut einschätzen, da die Gemeinden seit 2003 konstant ihre Verschuldung reduzieren konnten. Wir sehen daher die Schulden der baselbieter Gemeinden als selbsttragend an, und erwarten keine unmittelbare finanzielle Belastung des Kantons aus dem kommunalen Sektor.

Eventualverbindlichkeiten: Die Garantie für die Kantonalbank ist größtes Einzelrisiko für den Kanton

Die größte Eventualverbindlichkeit für den Kanton ist die Garantie für die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB). Der Kanton haftet subsidiär für alle Verbindlichkeiten der BLKB. Der Kanton ist der Mehrheitseigentümer der Bank und bestimmt maßgeblich die Strategie der Bank, welche primär den Heimatmarkt mit Bankdienstleistungen versorgen soll. Standard & Poor's ist aufgrund der guten Kapitalausstattung der BLKB und dem geringen Risikoprofil der Bank überzeugt, dass das Risiko des Kantons, als Garantiegeber in Anspruch genommen zu werden, derzeit gering ist. Dennoch ist die absolute Höhe der risikobehafteten Aktiva im Vergleich zur Haushaltsgröße des Kantons groß. Ein erhebliches finanzielles Problem auf Seiten der Bank könnte auch die Bonität des Kantons gefährden. Für weitere Informationen über die BLKB vergleiche „Basellandschaftliche Kantonalbank“ veröffentlicht am 22. Oktober 2010 auf Global Credit Portal.

Eine weitere Eventualverpflichtung entspringt der mit CHF210 Mio veranschlagten Finanzierung altlastenrechtlicher Maßnahmen als Realleistungspflichtiger. Für die Beseitigung von Altlasten sind zunächst die Verursacher verantwortlich. Der Kanton Basel-Landschaft haftet subsidiär für die Sanierungskosten. Wir erwarten, dass sich eine eventuell für den Kanton ergebende finanzielle Verpflichtung größtenteils über die Jahre 2013 bis 2020 verteilen wird.

Andere Eventualverbindlichkeiten haben nur einen geringen Umfang und beinhalten unserer Meinung nach daher kein übermäßiges finanzielles Risiko für den Kanton.

E-Mail Adresse

PublicFinanceEurope@standardandpoors.com

Tabelle 2: Basel-Landschaft (Kanton)--Finanzstatistik

In Millionen CHF	2013bc	2012bc	2011bc	2010	2009	2008	2007
Laufende Einnahmen	2.687,0	2.630,0	2.609,7	2.653,7	2.561,5	2.886,5	2.613,5
Laufende Ausgaben	2.684,0	2.629,0	2.551,4	2.604,0	2.479,5	2.411,5	2.359,9
Saldo laufender Haushalt	3,0	1,0	58,3	49,7	82,0	475,0	253,6
Saldo Laufender Haushalt (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	0,1	0,0	2,2	1,9	3,2	16,5	9,7
Einnahmen des Investitionshaushalts	71,0	79,0	93,6	81,0	88,8	52,1	97,0
Ausgaben des Investitionshaushalts	225,0	247,0	468,0	197,9	209,2	160,2	218,7
Saldo nach Investitionshaushalt	(151,0)	(167,0)	(316,1)	(67,2)	(38,4)	366,9	131,9
Saldo nach Investitionshaushalt (in % der bereinigten Gesamteinnahmen)	(5,5)	(6,2)	(11,7)	(2,5)	(1,5)	12,5	4,9
Schuldentilgung	180,0	100,0	200,0	200,0	100,0	16,7	25,0
Saldo nach Schuldentilgung	(331,0)	(267,0)	(516,1)	(267,2)	(138,4)	350,2	106,9
Saldo nach Schuldentilgung (in % der bereinigten Gesamteinnahmen)	(12,0)	(9,9)	(19,1)	(9,8)	(5,2)	11,9	3,9
Bruttoaufnahmen	331,0	267,0	516,1	200,0	0,0	0,0	0,0
Saldo nach Bruttoaufnahmen	0,0	0,0	0,0	(67,2)	(138,4)	350,2	106,9
Saldo nach Bruttoaufnahmen (in % der bereinigten Gesamteinnahmen)	0,0	0,0	0,0	(2,5)	(5,2)	11,9	3,9
Veränderbare Einnahmen (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	N.V.	N.V.	81,5	80,6	80,4	82,0	80,6
Wachstum der laufenden Einnahmen (in %)	2,2	0,8	(1,7)	3,6	(11,3)	10,4	1,5
Wachstum der laufenden Ausgaben (in %)	2,1	3,0	(2,0)	5,0	2,8	2,2	3,8
Direkte Schulden am Jahresende	1.491,1	1.340,1	1.173,1	857,0	857,0	955,0	971,8
Direkte Schulden (in % der bereinigten lauf. Einnahmen)	55,5	51,0	45,0	32,3	33,5	33,1	37,2
Haushaltsabhängige Schulden in % der konsolidierten laufenden Einnahmen	49,5	44,9	38,8	26,3	27,2	27,5	31,1
Zinsen (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	0,7	0,8	1,0	1,8	1,4	1,4	1,4
Schuldendienst (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	7,4	4,6	8,7	9,3	5,3	2,0	2,4
Frei verfügbares Bargeld und Vergleichbares (in % der bereinigten laufenden Ausgaben)	16,8	17,2	17,7	17,3	25,0	30,0	17,5
Frei verfügbares Bargeld und Vergleichbares (in % des Schuldendienstes)	225,8	376,3	199,2	182,3	460,5	1,251,7	663,3
BC--S&P Basisszenario. N.V.--Nicht verfügbar.							

Tabelle 3: Basel-Landschaft (Kanton)—Volkswirtschaftliche Statistik

	2013f	2012f	2011e	2010e	2009	2008	2007
Bevölkerung (Tausend)	275,6	274,5	273,5	272,5	274,5	270,5	268,0
BIP (nominell, in CHF Mio)	16.720,6	16.409,6	16.091,9	15.734,3	15.290,7	15.580,5	14.906,9
f--S&P Prognose e--S&P erwartet							

Details	
Basel-Landschaft (Kanton)	
Emittentenrating: AAA	
Ausblick: Stabil	
Kurzfrustrating: A-1+	
Entwicklung des Ratings:	
21. November 2001: AAA/Stabil/A-1+	
Bisherige Ausfälle	- keine -
Bevölkerung	273.520 Einwohner (2011e)
BIP pro Kopf	CHF 58.833 (2011e)
Regierung	
Die Regierung (Regierungsrat) besteht aus fünf Mitgliedern aus vier verschiedenen Parteien. Der Regierungsrat wird durch Personenwahl durch das Volk gewählt. Herr Peter Zwick ist der Regierungspräsident von Juli 2011 bis Juni 2012.	
Wahltermine:	
Letzte: März 2011 Landrat (Parlament) und Regierungsrat	
Nächste: Frühjahr 2015 (Landtag)	

Copyright © 2011 Standard & Poor's, a division of The McGraw-Hill Companies, Inc. (S&P). S&P and/or its third party licensors have exclusive proprietary rights in the data or information provided herein. This data/information may only be used internally for business purposes and shall not be used for any unlawful or unauthorized purposes. Dissemination, distribution or reproduction of this data/information in any form is strictly prohibited except with the prior written permission of S&P. Because of the possibility of human or mechanical error by S&P, its affiliates or its third party licensors, S&P, its affiliates and its third party licensors do not guarantee the accuracy, adequacy, completeness or availability of any information and is not responsible for any errors or omissions or for the results obtained from the use of such information. S&P GIVES NO EXPRESS OR IMPLIED WARRANTIES, INCLUDING, BUT NOT LIMITED TO, ANY WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE OR USE. In no event shall S&P, its affiliates and its third party licensors be liable for any direct, indirect, special or consequential damages in connection with subscriber's or others use of the data/information contained herein. Access to the data or information contained herein is subject to termination in the event any agreement with a third party of information or software is terminated.

Analytic services provided by Standard & Poor's Ratings Services (Ratings Services) are the result of separate activities designed to preserve the independence and objectivity of ratings opinions. The credit ratings and observations contained herein are solely statements of opinion and not statements of fact or recommendations to purchase, hold, or sell any securities or make any other investment decisions. Accordingly, any user of the information contained herein should not rely on any credit rating or other opinion contained herein in making any investment decision. Ratings are based on information received by Ratings Services. Other divisions of Standard & Poor's may have information that is not available to Ratings Services. Standard & Poor's has established policies and procedures to maintain the confidentiality of non-public information received during the ratings process.

Ratings Services receives compensation for its ratings. Such compensation is normally paid either by the issuers of such securities or third parties participating in marketing the securities. While Standard & Poor's reserves the right to disseminate the rating, it receives no payment for doing so, except for subscriptions to its publications. Additional information about our ratings fees is available at www.standardandpoors.com/usratingsfees

Any Passwords/user IDs issued by S&P to users are single user-dedicated and may ONLY be used by the individual to whom they have been assigned. No sharing of passwords/user IDs and no simultaneous access via the same password/user ID is permitted. To reprint, translate, or use the data or information other than as provided herein, contact Client Services, 55 Water Street, New York, NY 10041; (1)212.438.9823 or by e-mail to: research_request@standardandpoors.com.

The McGraw-Hill Companies